

Die Gartenbauwirtschaft
Pflanzengestaltung für den Gärtner und den Hausbesitzer

Händige Brilage zum Drucken für den Gartenbau und zur Gartenbauwirtschaft

Pfingsten.

Pfingsten, du Fest der Blüten! Kein Fied im ganzen Lande mehr, wo nicht im freien Blüte über Blüten prangte! Im Blütengeleucht ist der Geist der Ewigkeit ausgegossen und spricht die Natur die einzige Sprache, die alle Welt versteht...

geht der Apfel aus der Blüte und beginnt der Roggen im Winde zu wogen; Segen allenthalben und frohes Doffen unter den Menschen! Keine Zeit im ganzen Jahre ist gemelkter, das menschliche Sinnen und Denken zu erheben über den Alltag und auch einmal das Größere zu begreifen und zu erkennen...

das menschliche Getriebe, und all diese großen und kleinen Abhängigkeiten werden zusammengefaßt unter dem Blütenstern einer Butterblume. Gelb leuchtet es durch das dunkle Menschengeimmel, auffällig ist die Farbe und groß der Erfolg.

Zur Vorgartenprämiierung.

Eine ironische Betrachtung. Von Rudolf Fritsch in Berlin. Die Zeit ist nun da, daß wiederum die Vorgartenprüfungskommissionen ihre Tätigkeit aufnehmen können, denn überall ist man bemüht, die Vorgärten in einen mehr oder weniger ansprechenden Zustand zu versetzen.

Aus London.

Butterblumentag in London! — Jeder richtige Engländer trägt nämlich das Soust mit so geringfügigen Blüten angeordnete Blütenlein im Knopfloch. Aber nicht nur die „Gentlemen“, sondern auch die „Ladies“ haben sich mit diesem gelben Blütenstern geschmückt...

„Butterfly Day 2nd May Please help the Royal National Orthopaedic Hospital to Poor crippled Children.“

Den Kränken unter den Menschenkindern, den Krüppeln und Schwachen soll geholfen werden. Und jetzt bemühen sich diese gelbe Flut um mich herum. Tausende und wieder Tausende zeigen, daß sie geholfen haben an dem nationalen Liebeswerke. Jeder dieser Träger hat sein Scherlein gegeben für die gute Sache.

Es scheint sich hier zum mindesten aus dem unwüchigen Naturgefühl der Berliner heraus die neue Entwicklung schon anbahnen zu wollen — wert der größtmöglichen Förderung — damit sie nicht etwa ein jähes Ende nähme, wie so manch andere gartenkünstlerische Bewegung.

Zurück zur Natur! Beherrigen auch wir diesen Ruf, und wir werden sehen wie Ruhe und Frieden in die Gemüter zurückkehren, wenn wir die Verbreitung dieses Maßrufs fördern.

Aus dem unverbildeten Rasen gläßen und krosungleich die Schalen der Orangen entgegen. Friedlich liegen „Rote Fäbner“, der „Stahlhelm“, der „Vormwärts“ und „Lolangelier“ nebeneinander. Hier finden sie Ruhe vom Parteigezänk. Wirtlich ist ein Bild nicht auf den Beschauer verwirrendspannend? Man sieht jedenfalls die kulturellen Entwicklungsmöglichkeiten.

Weshalb denke ich an das alte gemüllte Berlin zurück, an die Zeit, in der der Weibiergehst noch auf der Höhe stand. Es war ein doppelter Genus: Zuerst das lähle Rosh und dann der Anbid der leeren Krufen, die als Begegnung und Gartenstaud dinsten. Lebenskünstler pflanzten in Erinnerung an gebaute Genüsse hier Himbeeren an. Schade, das findet man jetzt nur noch selten.

Drüpfzügen

So sieht's? Nach ihren Vorbereitungen wollte die russische Bergverwaltung im Donetzgebiete im Jahre 1928 die Kohlenförderung im Donetzgebiet um rund 20%, nämlich von 31 auf 37 Millionen Tonnen steigern. Damit kommt aber nicht, daß sie vom März auf den April die Monatsförderung um 441 000 Tonnen sinken ließe.

Die Zauberfahrt der Englena.

Roman von Maximilian Berrd. Copyright by Knorr & Pich G. m. b. H., München. (3. Fortsetzung.)

Als Win am letzten Morgen seiner Fahrt im Speisewagen saß, nahm er zum erstenmal wieder die „New York Times“ in die Hand, die vor ihm auf dem Tische lag. Der fettgedruckte Kopf ließ ihn zusammenschauern: „Ein Interview mit Mr. Richard Singer.“

Singer erklärte dem Vertreter der Times sein Schraubenschiff, seine Funktion und seine Beschäftigungen, in etwa zwei Monaten werde das Schiff zu Wasser gelassen werden und seine dann seine Probefahrt antreten. Die „Times“ schrieb in heller Begeisterung über die Erfindung und ihren genialen Urheber.

Win las die Zeilen immer wieder, die ihm zeigten, wie schnell und sicher Singer arbeitete. Und er sah hier im Zug und kam wieder in New York an, nur um eine Beziehung reicher, die ihn vielleicht weiterbringen konnte.

Eine rasende Unruhe bemächtigte sich seiner. Der Zug fuhr durch den Hudson-Tunnel und stand auf der anderen Seite des Flusses einige Stockwerke unter dem Straßenpflaster Manhattan still.

Win rief einen Gepäckträger, der ihm seinen Koffer zur Aufgabestelle trug, dann nahm er sich ein Auto und fuhr direkt zur Madison Avenue, um Mr. Starret sofort aufzusuchen.

„Wie geht es Ihnen, Mr. Wenneberg?“ war alles, was ihm der Mann sagte, auf den er im überhöflichen Optimismus seine Zukunftspläne gebaut hatte.

„Ich soll Sie allerherzlichs von Mrs. Starret grüßen.“ Das Gesicht des Mannes blieb ohne Bewegung.

„Ich danke Ihnen.“ Nicht ein Wächeln kam auf die Lippe des eigenartigen Mannes.

„Ich schrieb Ihnen den Rami einen Brief, Mr. Starret. Sie hatten die Freundlichkeit, mir zu antworten, daß Sie Interesse für meine Erfindung hätten.“

„Sehr großes sogar,“ sagte Mr. Starret gleichmäßig, als verlange er nach einer Zeitung. „Sie wollten doch das Singerische Schraubenschiff verbessern?“

„Nein, ich wollte meines verbessern.“ „Singer hat mir meine Idee gestohlen!“ „Richtig,“ so schrieen Sie; es wird schwer sein, junger Mann, ihm das zu beweisen!“

„D, ich werde —“ „— mich bitte ausreden lassen. Wir sind hier in den Vereinigten Staaten und nicht in Europa. Singer oder nicht Singer ist mir auch gleich. Wenn Ihre Idee gut ist, was ich natürlich nicht beurteilen kann, so will ich Ihnen helfen. — Haben Sie irgendwelche Pläne, Skizzen oder sonst etwas da?“

„Natürlich, aber sie sind noch nicht richtig aufgearbeitet.“ „Das müßten sie allerdings sein, bevor wir sie meinen Freunden vorlegen können. Wie lange brauchen Sie dazu?“

„Doch etwa vierzehn Tage.“ „Gut, kommen Sie wieder, wenn alles in Ordnung ist, falls ich Ihnen sonntags behilflich sein kann, sehe ich Ihnen natürlich zur Verfügung.“

„Ich danke Ihnen allerbestens.“ Win hatte sich den Empfang bedeutend freundlicher ausgemalt. Es hing jetzt also von ihm ab, die Pläne möglichst schnell vorzubereiten.

Er ging die Madison Avenue gerade herunter und bog in die 42. Straße ein. Schräg gegenüber der Grand Terminal Station fanden zwischen riesigen, modernen Hotelbauten noch einige kleine Häuser einstecken. Als er an einem dieser grauen Steinblöcke das Schild eines chinesischen Restaurants erblickte, ging er hinein.

Das Lokal war fast überfüllt. Win setzte sich an einen Tisch, an dem noch ein Platz frei war, und bestellte sich ein chinesisches Gericht, ein wohlgeschmecktes Gemisch von Weiztob, Fleischstücken, gedünsteten Aubeln und milchschmeckenden Zwiebeln.

Als er seinen ersten Hunger gestillt hatte, sah er sich um. Ein seltsames Durcheinander von Menschen, die alle in großer Geschwindigkeit ihre Essen verzehrten, um schnell wieder an die Arbeit zurückgehen zu können — und um dem nächsten Platz zu machen.

Wahrscheinlich zwei Tische von seinem entfernt entdeckte er plötzlich ein Gesicht, das ihm das Blut erstarren ließ.

Richard Singer saß in angeregtem Gespräch mit zwei eleganten Herren vor einem opulenten Wahl. Er trug einen Arm in der Schlinge.

Einen Tag war Win in New York und machte seinem Lobstisch gleich in die Kasse laufen. Ein Zusammenstoß wollte und mußte er auf jeden Fall vermeiden.

Er sprang hastig auf. Doch das Unglück wollte es, daß der Knopf seiner Jacke den vorstehenden Rand seines Tisches mit heftig und das dünne Porzellan in Scherben auf die steinbefegte Platte des Tisches niederfiel.

Wahrscheinlich drehten sich alle neugierig nach dem klirrenden Geräusch um, auch Singer sah herüber. Sofort erkannte er Win. Wie von einem elektrischen Schlag getroffen, jubelte Singer zusammen. Seine Augen traten aus den Höhlen, seine Hände suchten einen Halt auf dem glatten Tisch — ein Wasserglas fiel klirrend zu Boden.

Dieses Mal richteten sich die Blicke aller auf Singer, der, wie vom Blitz einer Schlinge hypnotisiert, unbeweglich seinen gutgehebelten Mann anstarrte, der den antiken Affen nach als „wahrscheinlich ertrunken“ anzunehmen war.

Win hatte sich zuerst gefast. Er warf eine Dollarnote auf den Tisch, ergriff Hut und Mantel und eilte, so schnell es das vollbesetzte Lokal erlaubte, dem Ausgang zu.

Eine Sekunde später mußte Singer, was er zu tun hatte. Ohne ein Wort der Entschuldigung trat er auf, nahm seine Geldbörse und eilte Win nach. Als er die Treppe hinuntergelungen war und sich rasch umloht, entdeckte er Win, der in etwa fünfzig Meter Entfernung auf einen Autohändler vor dem Grand Terminal zulief. Singer sprach einen Polizisten an, nannte seinen Namen, sagte, er verfolgte einen Verbrecher und ersuche ihn, mitzukommen, um den Mann zu verhaften.

Als Win sich umdrehte und Singer mit einem Vollkissen auf sich zukommen sah, begriff er sofort, was für ihn auf dem Spiele stand. Die Hand von Ellis Island war sicherlich strafbar. Jetzt hatte Singer tatsächlich die Möglichkeit, ihn fürs erste unerschütterlich zu machen.

Der Polizist kam nur eine Sekunde zu spät. Der Zug fuhr gerade an, als er auf die Tür zuwies, in der Win verschwunden war. Er kämpfte verzweifelt auf den Boden und ließ an das Dienststelephon. Dann konnte Win nichts mehr sehen, der Zug fuhr in die Nacht.

Win mußte, daß er nun verloren war. An der nächsten Station würde man ihn aus dem Wagen holen! Verzweifelt suchte er nach einem Versteck. Vielleicht konnte er sich in die Räder zwischen zwei Wagen klemmen. Er sah durch das Fenster des vordersten Wagens auf die Straße. Die Lichter der nächsten Station schimmerten schon durch den Schienenwald. Die Signallichter vor der Station waren alle rot. Der Zug hatte also noch keine Einfahrt.

Kurz entschlossen kletterte er auf den Schallwerkplatz zwischen den beiden vorderen Wagen. Anheftend hatte ihn keiner bemerkt, denn der Zug war um die Längsseite ziemlich leer.

Nach immer waren die Signale auf Rot. Der Zug bremste und Win ließ sich vorsichtig am Rande heruntergleiten. Da wurden die Signale eines nach dem anderen orange, Win tauchte sich zwischen zwei Schienen nieder, die Signale wurden grün und fort donnerte der gefährliche Zug.

Win überlieferte schnell die Schienen und eilte, sich möglichst im Schatten haltend, auf die Station zu, jedoch auf die andere Seite des Trottoirs. Er kletterte hastig auf das noch im Dunkel liegende Ende des Perrons und ging langsam, seine Freunde über den gelungeneren Erfolg mühsam beobachtend, auf einen gerade einbrechenden Zug zu, der ihn zur Grand Central Station zurückbringen mußte.